

Aus der Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Dorfen

Schon lange Zeit vor der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Dorfen war der Markt Dorfen ständig von Bränden bedroht. Ja die Bedrohung war noch viel größer, weil früher die meisten Häuser aus Holz waren und mit Stroh gedeckt waren. So legte ein Brand im Jahre 1650 das ganze Viertel zwischen der Südseite des Unteren Marktes und der heutigen Brandstattgasse in Schutt und Asche. Noch heute erinnern Baulücken am Unteren Markt und der Name Brandstattgasse daran. Man hatte wenig daraus gelernt, denn im Jahre 1661 wurde bereits wieder von der Regierung gerügt, daß die Ausrüstung der Dorfner Wehr aus „vier alten Feuereimern, zwei alten zerbrochenen Leitern und etlichen Feuerhacken“ bestand. Gelagert waren die Geräte meistens im Rathaus. An einen weiteren Brand beim Diemerbräu am Marienplatz im Jahre 1824 erinnert ein schönes Votivbild in unserer Pfarrkirche. Auf dem Bild kann man noch eine Eimerkette erkennen, aber auch schon „moderne“ Handdruckspritzen, eine davon sogar aus dem benachbarten St. Wolfgang.

Wieder zu einem großen Brand kam es 1865. Damals legte der Lehrbub des Schlossers Moser im Schuppen hinter dem Rathausplatz Feuer, und die ganze Westseite des Platzes vom Rathaus bis zum ehemaligen Haager Tor brannte ab. Von den Brandruinen gibt es bereits ein frühes Foto. Vermutlich aufgrund dieses Großbrandes wurde dann kurz nach Gründung des Turnvereins am 06.März1869 aus dessen Reihen am 15.Juni1869 die Freiwillige Turnerfeuerwehr unter Kommandant Jakob Auer sen. gegründet. Bereits am 22.Januar1870 wurden die neuen Statuten der Wehr einstimmig angenommen. Am 10.Januar1874 wurde bei einer Generalversammlung Herr Josef Bachmayer zum Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Dorfen ernannt, dessen Persönlichkeit über viele Jahre hinweg die Feuerwehr maßgeblich prägte. Er war 26 Jahre Kommandant der Wehr. In diesen Jahren vergrößerte sich die Zahl der Mitglieder stetig. 1874 wurde ein auf den Landkreis Erding bezogener Bezirkstag gegründet, der wohl als Vorläufer der heutigen Kreisbrandinspektion zu sehen ist.

Der erste Bezirkstag fand am 20.Juli1875 in Dorfen statt. Schon damals stand die Arbeit der Feuerwehr in Interesse der Öffentlichkeit; wie aus der Chronik ersichtlich wird: „Am 23.März1878 beteiligte sich die Dorfner Wehr bei der Löscharbeit in Loipfering und rettete das Wohnhaus des Brandleidens zum Hanslbauern. Es mag etwas nicht sicher geklappt haben. Die Freiwillige Feuerwehr Dorfen wurde in der Volkszeitung mit Spott beworfen.“ Aber die Dorfner Wehr war auch geschickt und wußte sich bei Wassermangel zu helfen; Zitat aus der Chronik: „Bei dem Brand des Wasserhäuschens am Bachmayer-Sommerkeller in Hausmehring am 01.Juli1878 wurde geschickt der Wasserkrahn des Bahnhofs zur Spritzenspeisung ausgenützt. Unser Streifzug durch die Chronik der Wehr berichtet uns auch von einem Brand am 01.November1882 in Taufkirchen, bei dem die Freiwillige Feuerwehr Dorfen mit folgendem Telegramm alarmiert wurde: „Bräuhaus brennt, bitte um Hilfe. Kirchmaier.“ Bei Eintreffen der Löschmannschaft stellte sich jedoch heraus, daß nur eine kleine Remise dem Feuer zum Opfer gefallen war. Jetzt wird immer öfters aus größeren Orten mit Telegrammen zur Hilfe gerufen. Wenn bis zu diesem Zeitpunkt das Löschwasser aus offenen Gewässern entnommen wurde, so sollte die Schlagkraft der Dorfener Feuerwehr durch den Bau einer Wasserversorgung aus den Herrenberger Quellen für den Markt Dorfen wesentlich verbessert werden. Entscheidenden Anteil an diesem Projekt hatte der Adjutant der Dorfener Feuerwehr, Franz Xaver Wandinger. Am 12.Mai1892 kam es zu einem großen Brand im Zentrum Dorfens, bei dem 13 Häuser abbrannten und insgesamt 18 Feuerwehren im Einsatz waren. Die Chronik berichtet: „Da sämtliche Nachbarhäuser mit Schindeln gedeckt waren, fand das Feuer reichlich Nahrung und mußten, um dem verheerenden Elemente Einhalt thun zu können, zwei Anwesen niedrigerissen werden.“ Nun verstehen wir auch, warum es bei der Feuerwehr neben Steigern, Spritzenmännern und Rettern auch sogenannte „Demolierer“ gab.

1895 feierte die Freiwillige Feuerwehr Dorfen, die sich inzwischen vom Turnverein getrennt hatte, ihr 25-jähriges Jubiläum. Damals wurde die Standarte übergeben, die sich heute noch im Besitz der Wehr befindet. Zum damaligen 25-jährigen Gründungsfest zählte die Feuerwehr 230 aktive Mitglieder und das bei einer Einwohnerzahl der Marktgemeinde Dorfen von etwas über 1500.

Am 10.März 1896 um 03:30 Uhr morgens hatte die Freiwillige Feuerwehr Dorfen ihren ersten Hochwassereinsatz. Sie mußte sich darauf beschränken, die Einwohnerschaft durch ihren Signalisten auf das drohende Hochwasser aufmerksam zu machen. Am 15.November1896 brannte der Ziegelstadel des Bauern in Anning. Im Jahre 1899 war das Werk der Wasserversorgung für den Markt Dorfen vollendet und wurde feierlich übergeben, ein Verdienst des Herrn Kommandanten Bachmayer und seines Adjutanten Wandinger.

Am 23. Dezember 1899 trat Herr Josef Bachmayer von seinem Amt als Kommandant zurück. Nach einer Zeit schnell wechselnder Kommandanten wurde am 03. August 1902 Goldschmied Xaver Wandinger Kommandant der Feuerwehr Dorfen. Dieser brachte wieder Ruhe und Ordnung in die Führung der Wehr.

Seltene Löschhilfe genoß die Freiwillige Feuerwehr Dorfen am 27. August 1906 - Es brannte die jetzige Schreinerei Peter Grundner und die benachbarten Wirtschaftsgebäude der Brauerei Bachmayer waren durch das Feuer bedroht. Die Feuerwehr erhielt bei ihren Löscharbeiten Hilfe von einer Artillerieabteilung des königlich-bayerischen Heeres, die in dem Ökonomiegebäude einquartiert war. Im Jahre 1909 wird in der Chronik als Adjutant eine weitere wichtige Persönlichkeit erwähnt, der Sohn des Ökonomierats und Brauereibesitzers Josef Bachmayer, Herr Albert Bachmayer.

Das Jahr 1910 brachte für den Markt Dorfen und für die Freiwillige Feuerwehr ein wichtiges Ereignis, den „Bierkrieg“. Dazu lassen wir die Chronik sprechen: „Sonntag den 5. Juni nachmittags ¼ 2 Uhr „Feuer Alarm“! Es brannte im Bachmayerschen Gasthaus zum Jakobmeier. Genährt durch sehr starken Ostwind ergriff das Feuer die Nebenanwesen Guggetzer und Hammerschmid mit großer Aufgabe und Tätigkeit ist es uns gelungen, das Kaufhaus zum Ziegler zu retten. Fast zu gleicher Zeit kam die Meldung an das Comando, daß es in entgegengesetzter Richtung im Waitl-Gasthause zum Seifensieder ebenfalls brenne, und eine Verteilung der hiesigen, und der bereits rundwärts eingetroffenen Feuerwehren in schnellster Weise geschehen mußte. Die Nebenanwesen „Bilberger, Nadler und Forster“ wurden ebenfalls vom Feuer zerstört und durch den heftigen Wind war auch die Brauerei Bachmayer, sowie das ältere Anwesen des H. Rotgerbers Lipp sehr stark in Gefahr, deren Rettung nur durch ein friedliches, tüchtiges Zusammenwirken möglich war. Von auswärtigen, zur Hilfe herbeieilenden Feuerwehren sind erschienen: Armstorf, Buchbach, Eibach, Grüntegernbach, Hausmehring, Hofkirchen, Isen, Lappach, Lengdorf, Schwindegg, Schwindkirchen, Schiltern, St. Wolfgang, Taufkirchen, Wasentegernbach, Watzling, Zeilhofen. Auf die telefonische Anmeldung des großen Brandes hier, erschien vom kgl. Bezirksamte Herr Assessor Schrickler, der nach Besichtigung der Brandstätte seine Anerkennung über die geleistete Arbeit und Lokalisierung des Brandes aussprach.

Ca. 6 Uhr abends konnte der Brand als bewältigt erachtet werden und blieb nur mehr das abkommandierte, verstärkte Feuerpiquet am Platze. Leider kam es zu unliebsamen Ausschreitungen; der Genuß des Freibieres, dem jüngere Burschen insbesondere zusprachen, erhitzte die ohnedies schon über den Bierpreis aufgeregten Leute, und es entstand gegen 9 Uhr abends eine offene Revolte, vor dem Gasthof Bachmayer, und wurden da sämtliche Fenster und Läden, sowohl im Gast- und Nebenzimmer Einrichtungsgegenstände und Beleuchtungskörper demoliert. Es waren ungefähr 200-300 Mann, denen gegenüber die Schutzmannschaft, wie das Comando der Feuerwehr machtlos war.

Gegen Mitternacht kam Herr Assessor Schrickler nochmals per Auto von Erding mit verstärkter Schutzmannschaft und es gelang dann allmählich die Exzendenten zu vertreiben. Bei beiden Bränden ist Brandstiftung sicher anzunehmen, zumal vorher Brandbriefe an die Brauereibesitzer ergangen sind. Dieser Sonntag, 05. Juni, ist ein einzig dastehender trauriger Vorkommnisse, die ein gerichtliches Verfahren nach sich ziehen.

Öffentlichen Dank haben ausgesprochen: „Josef Bachmayers Söhne, Josef Ziegler, Johann Lipp, Guggetzer und Hammerschmid, Obermeier, Eiglsperger, Sewald, Waitl, L. Kasper.“ Als bemerkenswert darf gelten, daß damals selbst das Ausland Notiz von Dorfen genommen hat. Englische, amerikanische und französische Zeitungen schrieben spaltenlange Berichte und das Pariser Boulevardblatt „Le Figaro“ schloß seinen Hohnbericht auf die deutsche Disziplin mit dem Spottvers:

Un pompier et un pompier

Ca fait presque un guerrier

Übersetzt: Ein Feuerwehrmann, ein Feuerwehrmann, faßt schlimmer als ein Krieger an.

Noch im gleichen Jahr (1910) muß die Chronik berichten: „Einen Tag vor Heilig Abend schloß der Mann seine Augen zum ewigen Schlummer, der in der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Dorfen

die alte Ordnung und Überlieferung verkörpert hat, der Ehrenvorstand, Ökonomierat Bachmayer. Seinem letzten Wunsche gemäß, wurde der Anfall aus der Sterbekasse mit 350 Mark der Feuerwehr zugewendet und als Bachmayersche Stiftung der gemeindlichen Sparkasse hinterlegt. 1912 trat Kommandant Wandinger zurück und Albert Bachmayer übernahm die Führung. Allmählich ging die sogenannte „Gute alte Zeit“ zu Ende.

Die Auswirkungen des 1. Weltkriegs trugen auch die Freiwillige Feuerwehr Dorfen. Da viele Aktive zur Front abkommandiert waren, wurden sämtliche männliche Personen von 17 bis 60 Jahren zum Dienst in der Feuerwehr verpflichtet. 14 aktive Mitglieder kehrten aus dem 1. Weltkrieg nicht mehr zurück. Von einem großen Brand lesen wir dann in unserer Chronik am 05. Dezember 1919: „Es leuchtete und lohte eine furchtbare Brandsäule über dem vom Landarmenverband erworbenen Schloß Taufkirchen/Vils, dem der ganze Westtrakt zum Opfer fiel. Der jugendlichen Dorfener Wehrmann Wilhelm Schmittner erlitt durch eine zusammenbrechende Giebelmauer schwere Verletzungen.

Durch die Nachwirkungen des 1. Weltkrieges und die Wirren der Revolution wurde das 50-jährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Dorfen zwei Jahre verspätet am 26. Juni 1921 gefeiert. Inmitten der 68 angereisten Vereine – darunter auch die österreichische Feuerwehr Braunau – fuhr in einem mit Blumen dekorierten Zweispanner, das damals einzige noch lebende Gründungsmitglied, Herr Schmiedmeister Georg Rotteneicher, durch die Straßen des Marktes. 11 Mitglieder der Wehr konnten damals für 40-jährigen aktiven Dienst geehrt werden.

1922 wurde erstmals über die Anschaffung einer Motorspritze gesprochen. Im selben Jahr schlug ein Blitz in den Turm der Sebastianskirche ein. Die Gefahr für das Gotteshaus konnte, wie es in der Chronik heißt, mit zwei Schubleitern und zwei Hydranten sowie Ruhe, Besonnenheit und Disziplin beseitigt werden. Im Jahre 1928 war es dann soweit: die Freiwillige Feuerwehr Dorfen erhielt ihre erste Motorspritze. Dieses moderne Gerät wurde in den Brand- und Übungsberichten stets besonders hervorgehoben.

Erstmals im Jahre 1932 liest man in der Chronik von sogenannten „Luftschutzgeräten“. Ebenso wird in diesem Jahr ein Mannschaftstransportwagen beantragt. Dieser wurde dann auch im Jahre 1933, besonders für Überlandfahrten zu auswärts gelegenen Einsatzorten, angeschafft.

Die großen politischen Ereignisse, die im selben Jahre stattfanden, hatten auf die Freiwillige Feuerwehr Dorfen zunächst keinen Einfluß, denn man beendete die Generalversammlung immer noch mit dem traditionellen Feuerwehrgruß „Gut Heil“. Seit der Gründung der Feuerwehr waren deren Geräte im Erdgeschoß des Rathauses untergebracht. Bereits im Jahre 1935 forderte man erstmals den Bau eines eigenen Feuerwehrgerätehauses.

Am Ostersonntag des Jahres 1937 verstarb nach langer Krankheit das Ehrenmitglied Franz Xaver Wandinger, der sich bereits als Feuerwehradjutant (2. Kommandant) für die Wasserversorgung des Marktes Dorfen einsetzte, beim „Bierkrieg“ Kommandant der Dorfener Wehr war und später als Bezirksvertreter der Feuerwehren die Anschaffung moderner Motorspritzen eingesetzt hatte. Wie sich die politischen Veränderungen in dieser Zeit auf die Feuerwehren auswirkten zeigt folgendes Zitat aus dem Protokollbuch: „Da die Freiwillige Feuerwehr Dorfen nicht mehr als ein Verein auftritt, sondern als eine Gliederung der Partei, entfallen nunmehr die Beteiligungen in Uniform an Kirchgängen und Prozessionen, es werden lediglich Wehrkameraden zum Absperrdienst beordert, und damit ist die Tätigkeit in dieser Hinsicht erschöpft.“ Zugleich wandelte sich die „Generalversammlung“ der Wehr in einen „Generalappell“ und „uferlose Debatten früherer Jahre wurden weggeschaltet“. Diese Durchorganisation diente als letzte Konsequenz den Vorbereitungen für den Zweiten Weltkrieg. Die Chronik schweigt über die Kriegsjahre. Wir wissen nur aus den Erzählungen von damals aktiven Feuerwehrkameraden, dass die Dorfner Wehr oft nach den Bombenangriffen in die Landeshauptstadt München beordert wurde, um sich an den Löscharbeiten zu beteiligen. Zugfahrzeug für die Motorspritze war ein „Horch 6-Zylinder PKW“. Während dieser Einsätze musste sich die Dorfner Marktgemeinde mit der immer noch vorhandenen Handdruckspritze als Brandschutz begnügen.

Nach dem Kriegsende 1945 wurde Josef Erber sen. durch eine Anordnung der Amerikanischen Streitkräfte als Bürgermeister eingesetzt. Der wiederum ernannte Herr Anton Rotteneicher sen. zum kommissarischen Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Dorfen. Die durch die Kriegereignisse stark gelichteten Reihen der Wehr wurden allmählich mit den wenigen Kriegsheimkehrern wieder aufgefüllt, so dass der Feuerschutz der Marktgemeinde notdürftig gewährleistet war.

Technisch gesehen war man besser ausgerüstet als früher, denn aus Beständen der aufgelösten Wehrmacht wurde ein Löschfahrzeug Opel Blitz Allrad mit kleinem Wassertank (LF 15) „organisiert“; alles natürlich nur mit Genehmigung der Militärregierung.

Ein markantes Datum für die Freiwillige Feuerwehr Dorfen stellte der 07. Juni 1948 dar. Dorfens damaliger Bürgermeister Anton Seiderer lud 200 Männer, die für den Feuerwehrdienst in Frage kamen, ins Gasthaus Platschka-Lebzelter. 48 Männer erschienen. Es galt, die Feuerwehr neu zu formieren. Bürgermeister Seiderer eröffnete die Versammlung und erklärte: „Während der Kriegsjahre und der Folgezeit ist das ganze Feuerwehrinstitut zum Erlahmen gekommen. Viele Männer sind durch den Krieg für den Feuerwehrdienst nicht mehr zu verwenden, viele Männer verzogen, herangewachsen ist aber seit Jahren die Jugend und nun reif, ihre Kraft der Feuerwehr zur Verfügung zu stellen.“ Im Laufe des Abends wurde dann Herr Georg Haberland zum Vorstand gewählt und Anton Rotteneiche sen. wurde Kommandant. Bereits am 08. Juli 1948 begann der Übungsbetrieb mit einem Steiger-, Hydranten- und Motorzug. Die Dorfner Wehr hatte zur Verfügung: Ein altes Löschfahrzeug LF 15, eine Anhänger-Motorspritze, eine Anhängelleiter und einen Handkarren für den Hydrantenzug. Alarmiert wurde die Wehr mittels Sirene mit zwei verschiedenen Signalen für Brand im Ort und Brand außerorts. Nach auswärts fuhr nur das LF 15 mit dem sogenannten „ersten Zug“. Der erste Einsatz war am 20. März 1949 in Esterndorf. Beim ersten Großbrand nach der Wiederaufstellung der Freiwilligen Feuerwehr Dorfen bei der Brauerei Waitl am 02. Juli 1949 zeigte sich, dass der Wasserdruck, das Schlauchmaterial sowie der Ausbildungsstand der Dorfner Feuerwehrleute noch völlig unzureichend waren.

Geschockt durch diese Ereignisse traten am 06. Juli 1949 spontan 37 Männer der Feuerwehr bei. Aufgrund dieser Vorkommnisse wurden 1951 ca. 400 Meter Schläuche gekauft und der Mannschaftsstand stieg auf 73 aktive Wehrmänner an. Damals begann auch die Zusammenarbeit mit den Dorfner Sanitätern des Bayerischen Roten Kreuzes, die bei Bränden immer vor Ort sein sollten. Diese Zusammenarbeit ist inzwischen zur Selbstverständlichkeit geworden und funktioniert bis heute vorbildlich. Bei der ordentlichen Generalversammlung trat Herr Anton Rotteneicher sen. aus Altersgründen von seinem Posten als Kommandant zurück. Er war 40 Jahre aktiver Feuerwehrmann, seit 1945 Kommandant der Wehr und wurde auf Grund seiner Verdienste einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Neuer Kommandant wurde Herr Josef Hörmann.

Zum legendären Hochwasser im Jahre 1954 lesen wir in der Chronik folgenden Vermerk: „Von Donnerstag den 08. Juli bis Samstag den 10. Juli 1954 stand die Freiwillige Feuerwehr Dorfen im eigenen Markt im Hochwassereinsatz. Es wurden insbesondere die bedrohten Ställe und Häuser evakuiert, mit Schlauchbooten Verbindungen aufrecht erhalten und überall wo Not am Mann war zugegriffen. Die Wehr stand unter der Leitung von Kommandant Hörmann, der sie immer wieder alarmierten musste, um helfend einzugreifen. Von der Marktgemeinde und vom Landratsamt wurden der Wehr die volle Anerkennung über die Leistungen ausgesprochen.“

Am Donnerstag den 04. Dezember 1958 trat nach langjähriger aktiver Dienstzeit Kommandant Josef Hörmann zurück. Zum neuen Kommandanten wurde Herr Josef Erber jun. gewählt, der jedoch sogleich die Bedingung stellte, er werde sein Amt nur annehmen, wenn ein neues Löschfahrzeug beschafft werde. Tatsächlich befasste sich der Stadtrat der Stadt Dorfen am 19. Dezember 1958 mit einem Antrag der Feuerwehr Dorfen um Beschaffung eines neuen Löschgerätes, und die Stadtväter waren grundsätzlich dafür. So fuhr man dann am 10. Juli 1959 nach Ulm und holte ein neues Löschfahrzeug vom Typ LF 16-TS ab. Schon zwei Tage darauf, am 12. Juli 1959 kam diese Fahrzeug beim Brand der Ziegelei Stitteneder in Kloster Moosen zum Einsatz. Hier hören wir erstmals von einem Phänomen, das den Wehren in Zukunft viele Probleme bereiten sollte: Bedingt durch die Wirtschaftswunderzeiten und die damit verbundene Motorisierung war der Weg zur Brandstelle von den Autos der Schaulustigen total blockiert, sodass ein Löschfahrzeug für eine Strecke von wenigen hundert Metern volle 20 Minuten benötigte.

Am 23. Juli 1960 wurde Ehrenkommandant Herr Josef Hörmann, zu Grabe getragen. Er war 42 Jahre lang aktiver Feuerwehrmann und treibende Kraft des Wiederaufbaus der Freiwilligen Feuerwehr Dorfen nach dem Krieg.

Während des letzten Krieges war er Einsatzgruppenleiter bei zahlreichen Einsätzen nach den schweren Bombenangriffen auf die Landeshauptstadt München.

Bei einem Brand in Algasing am 09. August 1961 konnten die Wehren aus Dorfen, Taufkirchen und Eibach eine größere Katastrophe verhindern und erstmals tauchte der Ruf nach Atemschutzgeräten auf. In der Chronik wird noch extra vermerkt: „Gegen 08:00 Uhr brachten die Patres eine ordentliche Brotzeit.“ Einen kleinen Rekord stellte am 11. November 1963 die Dorfner Wehr auf, denn sie war 14 Stunden im Brandeinsatz. Wir lesen darüber in der Chronik: „Am 11. November früh 05:35 Uhr Alarm! Beim Bauer Wegmann in Geiersberg brennt Stall und Stadel. Nach wenigen Minuten schon fuhr der erste Zug unter Brandmeister Rotteneicher ab. Beim Eintreffen am Brandplatz wurde das schon stark entwickelte Feuer bereits von einigen kleinen Wehren der Nachbarschaft bekämpft. Leider erwies sich die erste Wasserstelle für unseren Zug als zu wenig ergiebig, so musste die Leitung wieder abgebaut und an anderer Stelle wieder aufgebaut werden. Dann aber wurde soviel Wasser gefördert, dass das Wohnhaus gerettet werden konnte, obwohl auch die Feuermauer zur Hälfte einstürzte. Sehr zu leiden hatten unsere Männer unter der starken Rauchentwicklung. Die großen Mengen eingelagerten Heues ließen das Feuer immer wieder aufflackern, so dass unsere Männer in einem 14-stündigen Einsatz standen, der ihnen alles abverlangte.“ Im selben Jahr wurden drei Atemschutzgeräte angeschafft; der Anfang einer Entwicklung, ohne die man sich heutzutage keinen Brandeinsatz mehr vorstellen kann.

Am 05. April 1965 verstarb, nach 65-jähriger Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr Dorfen, Herr Albert Bachmayer, im Jahre 199 der Feuerwehr beigetreten, erlebte er im Jahre 1910 als Adjutant des Feuerwehrkommandanten den Bierkrieg an vorderster Front mit. Nach einer 34jährigen Kommandantur der Feuerwehr Dorfen und langjähriger Dienstzeit als Kreisbrandmeister ernannte ihn die Generalversammlung vom 19. September 1949 zum Ehrenkommandanten.

Am 09. Juni 1965 lesen wir, dass die Wehr bei einem Hochwasser erstmals zum Kellerauspumpen angefordert wurde; eine Tätigkeit, die inzwischen zur Routine geworden ist. Am 21. August des selben Jahres kamen erstmals die neuen Atemschutzgeräte zum Einsatz. Es musste in Großköchlham eine Leiche aus einer Jauchegrube geholt werden. Bei dem denkwürdigen Einsatz am 12. Januar 1966 im Ziegelwerk Meindl in Isen hatte die Wehr gleichzeitig mit großer Hitzeeinwirkung durch den Brand einerseits und Kälte um Minus 12 Grad andererseits zu kämpfen. Nach 5 Stunden rückte die Dorfner Wehr ab, wie die Chronik sagt „...Rot und blau gefroren zwar, aber ohne ernsteren Schaden“, mit zu Stangen gefrorenen Schläuchen. Die Aufgaben der Wehr wuchsen ständig. So wurde an der unteren Isenbrücke eine Ölsperre stationiert. Nach jahrelangem Drängen durch Kommandant Erber, konnte ein neues Tanklöschfahrzeug TLF 16-24 am 10. Mai 1969 eingeweiht werden.

Wenige Wochen später, am 31. Mai und 01. Juni 1969 feierte dann die Freiwillige Feuerwehr Dorfen ihr hundertjähriges Bestehen. Es war ein großartiges Fest. Beim Festabend am 31. Mai traten unter anderem die unvergessenen Dorfner Originale Franz Anneser (Feuerwehrtrompeter) sowie Goggi Thalmeier auf. Zu den Darbietungen gehörte auch ein von Mitgliedern der Wehr gespielter Einakter über den „Dorfner Bierkrawall 1910“. Tags darauf wurde von Stadtpfarrer Eigner der Festgottesdienst gefeiert unter großer Beteiligung der erschienenen Vereine und der Dorfener Bevölkerung. Am Nachmittag fand dann bei herrlichem Wetter der Festumzug statt. Daran schlossen sich Schauübungen an. Feuer löschen „annodazumal“ wurde von der Dorfner Wehr vorgeführt mit einer alten Handdruckspritze, die Kommandant Erber in Algasing erworben hatte und so vor dem Verschrotten rettete.

Am 11. Mai 1971 begann für die Dorfner Feuerwehr das Funkzeitalter, allerdings mit Anfangsschwierigkeiten. Der Chronist berichtet darüber: „Am Abend des 11. Mai 1971 war das TLF 16 mit dem neu eingebauten Funksprechgerät unterwegs. Die Funkprobe fand im ganzen Landkreis, von Erding aus gesteuert, statt. Das Ergebnis war niederschmetternd. Lediglich vom Dorfner Friedhof und von Wasentegernbach aus war mit Erding zu sprechen. Von allen andern Stellen des unteren Bezirks aus, gab es nur Wellensalat.“ 1971 wurde die Anhängelleiter so schwer beschädigt, dass eine Reparatur nicht mehr sinnvoll erschien. Damit begann ein jahrelanges Ringen der Wehr um eine moderne, motorisierte Drehleiter. Im gleichen Jahr verstarb überraschend unser Feuerwehrvorstand, der allseits beliebte Hans Attenberger. Unter dem 09. November 1974 merkt der Chronist nur kurz an, dass von der Aktion „Rette Dein eigenes Leben“ für die Freiwillige Feuerwehr Dorfen ein handbetriebener Rettungsspreitzer mit Schere zur Verfügung gestellt wurde. Niemand konnte damals ahnen, dass sich daraus eine Hauptaufgabe für die Wehr entwickeln würde, nämlich die Rettung von Menschenleben nach schweren Verkehrsunfällen. Ein spektakulärer Einsatz dieser Art fand am 06. Dezember 1977 statt, als sich ein Milchtransporter in die Betonmauer der Opel-Forster-Werkstätte bohrte. Der Tankwagenfahrer konnte mit den Rettungsgeräten befreit werden, für einen Tankkunden, der unter den Trümmern verschüttet wurde, kam jede Hilfe zu spät.

Am 01. Dezember 1978 beendete Josef Erber seine Dienstzeit als Kommandant. Er war 20 Jahre lang an der Spitze der Dorfner Wehr und bemühte sich, „stets unermüdlich die Freiwillige Feuerwehr Dorfen mit allen bestmöglichen Geräten auszustatten“, wie der damalige Landrat Hans Zehetmaier bei Erbers Ernennung zum Ehrenkommandanten feststellte. Zum neuen Kommandanten wurde Alex Schubert jun. Gewählt.

Am 27. Dezember 1978 erfüllte sich ein langgehegter Wunsch der Dorfner Wehr. Die ersten 20 Funkmeldeempfänger zur stillen Alarmierung konnten in Betrieb genommen werden. Behinderungen durch Schaulustige bei Einsätzen waren somit auf ein Minimum reduziert. In den Jahren 1979 und 1980 wurden ein Mannschaftstransportfahrzeug, ein Gerätewagen für die hydraulischen Rettungsgeräte und ein Löschfahrzeug vom Typ LF 16 angeschafft und eingeweiht. Zugleich wurde in dieser Zeit im Feuerwehrgerätehaus in mühevoller Arbeit von Feuerwehrkameraden ein gemütliches Florianstüberl eingerichtet. Im Jahre 1980 fand erstmals das Lampionfest statt, das aus einer Mitinitiative des allzu früh verstorbenen Feuerwehrkameraden Fritz Huber hervorging. Inzwischen sind wir beim 22. Lampionfest angelangt und Sankt Petrus hatte meistens Sonnenschein für die Jünger des Kollegen Sankt Florian auf seiner Wetterkarte.

Das herausragende Ereignis 1981 war zweifelsohne die Lieferung der 30-Meter-Drehleiter DL 30 der Berufsfeuerwehr München. Nach zehnjährigen Bemühungen um ein Leiterfahrzeug konnte endlich am 14. August 1981 die sehnlichst erwartete DL 30 in Empfang genommen werden.

Womit Feuerwehrmänner konfrontiert werden können, zeigt uns das Geschehen des Verkehrsunfalles vom 27. Dezember 1983. An diesem Tag musste die Wehr von einem Lastwagen überrollten PKW drei Tote bergen, eine Mutter mit ihren zwei Kindern.

Im Juli 1984 rückte unser Wehr innerhalb des Katastrophenschutzzuges des Landkreises Erding zum Bezirkskrankenhaus Haar bei München aus, um Schäden der großen Hagelkatastrophe zu beseitigen. Im gleichen Jahr trat Kommandant Alex Schubert jun. zurück; als neuer Kommandant wurde Herr Alfred Blüml gewählt. Über einen schweren Einsatz lesen wir in der Chronik: „Als am 01. April 1986 um 10:27 Uhr über Funkwecker die Freiwillige Feuerwehr Dorfen alarmiert wurde, schien ein Alptraum eines jeden Dorfner Feuerwehrmannes wahr zu werden; Brand im Altenheim Marienstift, lautete die Alarmierung durch die Polizei. Durch den Umstand, dass sich in dem Gebäude eine große Anzahl alter, teilweise bettlägeriger Personen befanden, war ein schnelles Handeln nötig. Beim Eintreffen der Feuerwehr stellte sich gottlob heraus, dass es sich nur um einen Zimmerbrand handelte, der schnell unter Kontrolle gebracht werden konnte und nur die starke Verqualmung des Gebäudes stellte eine Gefahr für die Altenheimbewohner dar. Unter Mithilfe der Freiwilligen Feuerwehren Taufkirchen, Isen und Erding konnten die eingeschlossenen Personen baldigst und ohne gesundheitliche Schäden erlitten zu haben, gerettet werden“.

Schon Kommandant Schubert wies während seiner Amtszeit immer wieder auf die Notwendigkeit eines neuen Feuerwehrhauses hin, da das alte Feuerwehrhaus zu wenig Platz auswies und zudem bei Einsätzen Feuerwehrmänner beim Ausrücken in ernste Gefahr gerieten. Am 26. März 1986 wurde hierzu der Dorfner Stadtrat zu einer Besichtigung des Gerätehauses eingeladen. Kommandant Blüml und Vorstand Bannert wiesen gleichermaßen auf die unzureichenden räumlichen Verhältnisse hin. Bürgermeister Simmerl erklärte, ein neues Gerätehaus würde zwischen 800000.—DM und einer Million DM kosten; auch die Lage sei noch unklar. Die Stadt sei sich jedoch bewusst, dass baldigst Abhilfe geschaffen werden müsse. Jedoch vergingen noch einige Jahre bis zur Realisierung dieses Projektes. Am 27. Juni 1987 wurde der neue Einsatzleitwagen und das neue Mehrzweckfahrzeug im Rahmen einer kleinen Feier eingeweiht.

Schon seit mehreren Jahren pflegte die Freiwillige Feuerwehr Dorfen Kontakte zum Pflegeheim der Barmherzigen Brüder in Algasing. Im Jahre 1988 wurde dann eine Patenschaft für die Gruppe „Franziskus“ übernommen, welche seit einer Umstrukturierung des Heimes auf „Markus“ umbenannt wurde. Diese Patenschaft ist zu einer festen Einrichtung im Vereinsleben geworden. Alljährlich wird die Patengruppe bei Ausflügen betreut und zu Feiern eingeladen. Ein wichtiges Ereignis für die Hilfsorganisation und für den Verein fand am 14. Oktober 1989 statt; Eine gebraucht gekaufte 30-Meter-Leiter mit Korb und ein von Mitgliedern der Wehr in Eigenleistung vollständig überholter Rüstwagen konnte von Stadtpfarrer Gottfried Wiesbeck eingeweiht werden. Gleichzeitig wurde die Vereinsstandarte aus dem Jahre 1895 mit erheblichen Kosten renoviert und ebenfalls neu geweiht.

Da der bisherige Feuerwehrkommandant aus privaten und zeitlichen Gründen sein Amt zur Verfügung gestellt hatte, musste ein neuer Kommandant gewählt werden. Am 01. Dezember 1989 wurde mit großer Mehrheit der bisherige Stellvertreter Blümls, Gerhard Kastenmaier, zum neuen Feuerwehrkommandanten gewählt. Erstmals im Jahre 1990 traten als aktive Mitglieder Frauen in die Feuerwehr ein; gerade noch rechtzeitig, um bei den Sturmkatastrophen „Vivian“ und „Wiebke“ und einem großen Hochwasser ihre männlichen Kollegen im Einsatz zu unterstützen. Gleichzeitig war diese Jahr mit 187 Einsätzen das „Rekordjahr“ der Freiwilligen Feuerwehr Dorfen.

Im Januar 1991 wurde Reinhold Neugebauer zum neuen Kommandanten und Peter Bernroither zu dessen Stellvertreter gewählt. Sie traten an mit dem festen Vorsatz, die Verantwortlichen der Stadt Dorfen endlich dazu zu bewegen ein neues Feuerwehrhaus zu bauen, um den enorm gewachsenen Aufgaben einer modernen Hilfseinrichtung gerecht zu werden. Noch im selben Jahr wurde das Hochwasser des letzten Jahres übertroffen, dem größten seit 1954. Alle Wehren der Ortsgemeinde Dorfen waren mehrere Tage mit Kellerausumpfen und Sandsäckefüllen beschäftigt.

Bei der Generalversammlung am Ende des Jahres 1991 versprach Bürgermeister Hermann Simmerl, dass in den nächsten Wochen das Grundstück für das neue Feuerwehrhaus verbrieft werden sollte.

Im Januar 1992 erschien dann in der Presse die erlösende Nachricht, dass die Grundstücksfrage geklärt sei. Der Neubau sollte auf einem 5400qm großen Areal im Gewerbegebiet östlich der Veldener Bahn entstehen. Die Kosten wurden auf ca. 5 Millionen DM veranschlagt. Als realisierbarer Baubeginn wurde der Herbst 1993 anvisiert.

Überraschend und zum Bedauern für alle erklärte am 25. März 1993 unser langjähriger Vorstand Peter Bannert seinen Rücktritt. Bei den Neuwahlen am 18. Mai 1993 wurde Jürgen Weiskopf zum Vorstand und Hans Fischer zu dessen Stellvertreter gewählt. Die beiden standen damit vor der schweren Aufgabe, die Festlichkeiten zur Einweihung des neuen Feuerwehrgerätehauses zu organisieren. Dann aber lesen wir in der Chronik: „Die Regierung von Oberbayern zog ihre vorzeitige Baugenehmigung für das Feuerwehrgebäude zurück. Die Begründung lautete, dass der Platzmangel nicht erst seit gestern bestehe und so keine Eile geboten sei. Von der Stadt Dorfen wurde ein Widerspruch diesbezüglich der Begründung eingelegt. Momentan lautet das Gerücht, dass im März bzw. im April 1994 mit dem Bodenaustausch begonnen werden soll. Bis nicht der erste Bagger die erste Schaufel Boden entnommen hat, glaubt keiner mehr von uns an den Baubeginn.“

Das erste wichtige Ereignis des Jahres 1994 fand am 12. Januar statt. Einige Feuerwehrkollegen machten sich um 5 Uhr früh auf den Weg nach Karlsruhe, um das neue Tanklöschfahrzeug TLF 16-25 abzuholen. Als Besonderheiten dieses Fahrzeuges sind zwei Atemschutzgeräte im Mannschaftsraum, die noch während der Anfahrt zum Einsatzort angelegt werden können, sowie ein Überdruckbelüfter und ein Wasserwerfer mit 2000 Liter Leistung pro Minute und einer Wurfweite von 60 Metern zu nennen. Das alte ausgemusterte Tanklöschfahrzeug stiftete die Stadt Dorfen dankenswerterweise der Gemeinde Oriovac im durch den Krieg schwer heimgesuchten Kroatien.

Am 14. Juni 1994 war es dann doch soweit. An diesem Tag fand der erste Spatenstich für das neue Feuerwehrgerätehaus statt. Herr Bürgermeister Simmerl übernahm diese ehrenvolle Aufgabe. Kurz darauf wurde mit den Erdarbeiten begonnen. Zum Zeitpunkt 31. Dezember 1994 waren der Schlauchturm in die Höhe betoniert und das Verwaltungsgebäude fast fertig. Richtfest wurde am 23. März 1995 gefeiert.

Zusätzliches Großereignis 1994 war der Großbrand bei unserem ehemaligen 2. Kommandanten Franz Haas in der bekannten Ausflugsgaststätte „Stiller Lindum“ am 12. November 1994. Die Schadenshöhe übertraf die Millionengrenze.

Gefordert war die Freiwillige Feuerwehr Dorfen auf besondere Weise im Sommer 1995. Auf Initiative einiger Dorfer Bürger wurden in einem historischen Freilichtspiel die Ereignisse des Bierkriegs zu Dorfen anno 1910 wiederbelebt. Die Wehr stellte in dieser Aufführung die Besatzung der alten Feuerspritze und trat 15 mal in Aktion. Diese historische Handdruckspritze, erworben für die Wehr vom Ehrenkommandanten Josef Erber und wunderbar restauriert von einigen Feuerwehrkameraden, hat einen Ehrenplatz im neuen Feuerwehrhaus erhalten.

Mit der Generalversammlung am 02.März1996 wurde das letzte Jahr im alten Feuerwehrhaus abgeschlossen.

1997 wurden Stefan Beham als 1. Kommandant und Christian Brandstetter als Stellvertreter von der Mannschaft gewählt. Der Personalstand lag Ende des Jahres bei 52 aktiven Feuerwehrmitgliedern, 8 Anwärtern und 13 Mitglieder der Jugendfeuerwehr.

Bei den Vorstandswahlen traten Herr Jürgen Weißkopf und Herr Hans Fischer zurück. Zu deren Nachfolgern wurden Markus Ertl als 1. und Jakob Schweiger als 2. Vorstand gewählt.

Die Feuerwehr Dorfen erhielt in diesem Jahr wieder eine weitere technische Ausstattung mehr, einen Schaumwasserwerfer-Anhänger auf Landkreisebene. Dieser wurde Dorfen zugeteilt, da auf der Bahnlinie München-Mühldorf zahlreiche Chemiertransporte durchgeführt werden..

Einer der Höhepunkte 1997 war das erste Einsatzfahrzeug für die Jugendfeuerwehr. Georg Schweiger und Ernst Grobler bauten ein originalgetreues Feuerwehrauto in miniatur nach, um realistische Einsatzübungen nachvollziehen zu können..

1998 wurde im Stadtrat der Kauf einer neuen Drehleiter beschlossen. Das 28 Jahre alte Fahrzeug war wegen ständiger, kostenintensiver Reparaturen nicht mehr tragbar. Auf eine DLK kann jedoch im Einsatzgebiet nicht verzichtet werden. Tragbare Leitern sind nur bis etwa zum 2. Obergeschoß als Rettungsweg ausreichend (8m Brüstungshöhe). Mehrere Gebäude in und um Dorfen erfordern jedoch eine DLK, z.B. Marienstift, Kinderheim Kloster Moosen, Krankenhaus, Schulschwesterheim, u.v.m. Als voraussichtlicher Liefertermin wird der April 1999 genannt. Zu einem Großeinsatz auf einem landwirtschaftlichen Anwesen in Breitenloh kam es für die Stützpunktwehren Dorfen und Taufkirchen, sowie einigen Ortsfeuerwehren. Gegen 16:00 Uhr brach aus ungeklärter Ursache ein Brand in der Stallung aus, in der sich rund 80 Stück Vieh befand. Binnen kürzester Zeit stand das gesamte Gebäude in Flammen. Die gerufenen Kräfte konnten ein Übergreifen der Flammen auf das angrenzende Wohnhaus und Nachbarhaus verhindern. Unter teilweise äußerst gefährlichen Umständen gelang es Einsatzkräften das Vieh aus dem Stall zu retten. Drei Feuerwehrleute sowie mehrere freiwillige Helfer erlitten Rauchvergiftungen und Verletzungen.

Die bestellte Drehleiter konnte am 25.05.99 bei der Fa. Metz in Karlsruhe abgeholt werden. Zu einem der schlimmsten Einsätze der Dorfner Wehr kam es wohl im Juli 99: Brandkatastrophe im Pflegeheim Kloster Algasing. Der ganze Landkreis war im Einsatz. Mindestens 30 Menschen wurden schwer verletzt, drei davon wurden reanimiert. Sämtliche im Landkreis Erding verfügbaren Feuerwehren, Ärzte und Rettungskräfte wurden für die Menschenrettung und Brandbekämpfung zusammengezogen. Insgesamt waren rund 250 Einratzkräfte vor Ort. Das Feuer ist vermutlich im ersten Stock in einem der Wohnheime ausgebrochen und breitete sich rasch aus. In dem vom Brand betroffenen Gebäudetrakt waren überwiegen Schwerstbehinderte untergebracht. Die Feuerwehren konnten nur unter Einsatz von schwerem Atemschutz in das Gebäude eindringen.

Am 05.10.99 startete auf Gemeindeebene ein Ausbildungslehrgang der die Fachkenntnisse und –fertigkeiten des „Feuerwehrhandwerkes“ beinhaltet.

In der Milleniumsnacht zum Jahr 2000 war die Wache der Wehr vorsorglich besetzt. Es kam jedoch zu keinerlei Zwischenfälle, wie vorher befürchtet. Jakob Schweiger trat als 2. Vorstand zurück. Als neue Stellvertreterin wurde erstmals mit Sabine Kuliga-Lenffer eine Frau an die „vordere Front“ der Feuerwehr Dorfen gewählt. 994 Feuerwehrdienstleistende waren 1825 Stunden für die Dorfener Bürger im Einsatz. Müsste die Stadt diese Stunden bezahlen, würde sie 118370Mark ausgeben müssen, berechnete Stefan Beham. Ende 1999 erhielt die Feuerwehr einen neuen Einsatzleitwagen, da der Alte nach einem Unfall Schrottwert hatte. Die neuen Fahrzeuge DLK und ELW wurden von Herrn Pfarrer Scheffold geweiht. Zu einer spektakulären technischen Hilfeleistung wurden die Feuerwehrkameraden auf eine Baustelle gerufen. In einer zweistündigen Rettungsaktion wurde ein verschütteter Bauarbeiter geborgen. Die Jugendfeuerwehr kann stetigen Zuwachs vermelden, sie hat im Jahr 2000 bereits 22 Mitglieder, darunter 2 Damen.

„Fortsetzung folgt....“

